

Aus dem **H**ANDBUCH für Novellenschriftsteller

Eine Sammlung zeitgenössischer eiserner Pointen für Schriftsteller und die, die es werden wollen



Da senkte sich eine Hand auf seine sporttrainierte Schulter

Von KURT SIODMAK

Für jede Novelle, die die Kraft und die Spucke haben soll, das pp. Publikum in ihren Bann zu schlagen, ist eins dringend erforderlich: der Konflikt. Diese tragische Verwicklung ist am besten durch eine Person herbeizuführen, die weiblichen Geschlechtes ist und durch ihre Gegenwart die Angelegenheit kompliziert. — Man halte deshalb das starre Augenmerk auf die dramatische Gegenwart einer Frau. —

Leider gibt es nur einige Novellenpointen, die, in ein neues Gewand gekleidet, die Spalten der Tageszeitungen unsicher machen. Der aufgeklärte Novellist jedoch sieht mit einem scharfen Blick durch ihr löchriges Habit.

Deshalb ist zu berücksichtigen, daß die Sehnsucht nach all den Dingen, die man nicht besitzt, ein guter Vorwurf für eine literarische Arbeit ist. So sehnt sich Arm, reich zu werden, Reich beneidet seinen pekuniären Antipoden um diesen Vorteil, der sich in der persönlichen Freiheit auswirkt. Denn bekanntlich kann ja der arme Mann machen was er will, kein Hahn kräht danach, während der reiche, ein Sklave seines Geldes und der Reporter, nachts davon träumt, einmal nur ein paar Würstchen bei Aschinger essen zu können, ein Paar nur, die ihm das gleiche Vergnügen bereiten wie dem armen Mann. Aber das sind alte Wahrheiten der Novellenliteratur. — Jedoch sind sie immer zugkräftig und publikumswirksam.

Man nehme also eine männliche Person — den Hochstapler z. B., eine immer zugkräftige Gestalt. — Der Hochstapler habe leicht an den Schläfen angegrautes